

Historisch - Kritische
N a c h r i c h t e n
von Italien,

welche
eine Beschreibung dieses Landes
der Sitten, Regierungsform, Handlung, des
Zustandes der Wissenschaften

und insonderheit
der Werke der Kunst
enthalten,

von
D. J. J. Volkmann.

Dritter und letzter Band.

Zweyte viel vermehrte und durchgehends verbesserte Auflage.



Mantua. jetzt (1778.) hier in seiner Vaterstadt. Der Reichsgraf Arco hat schöne Abhandlungen in gedachter Akademie verlesen. Der Doctor Concondi ist Vorfeser der Hebammenschule, und Milani Professor der Musikschnle. Mehr findet man in den Zusätzen des Herrn Bernoulli.

Beg. nach Brescia. Um von Mantua nach Brescia zu kommen, muß man zwanzig Meilen gegen Norden wieder zurück bis Peschiera. In der Gegend von Castelnovo trifft man viele Plantagen von Maulbeerbäumen, aber einen steinichten Boden an.

Peschiera. Peschiera ist eine kleine Festung funfzehn Meilen von Verona, und sieben und zwanzig von Brescia, welche den Venezianern drey und dreyßig Millionen gekostet haben soll. Sie liegt am Lago di Garda, an der Spitze, wo der Mincio aus demselben nach Mantua fließt.

Lago di Garda. Der Lago di Garda, an dessen Ufer man von Peschiera in einer Länge von dreyßig italienischen Meilen bleibe, hieß ehemals Benacus. Virgil gedenkt seiner zugleich mit dem Larius, heyriges Tages Lago di Como. Er beschreibet den ersten als stürmisch *), und es ist wahr, daß die Wirbelwinde von den benachbarten Bergen ihn plötzlich in Bewegung bringen, und Wellen wie das Meer verurfachert. In einiger Entfernung sieht man eine Halbinsel, welche Catullus als einen reizenden Aufenthalt unter dem Namen Sirmio **) beschreibet.

Es

*) — — — Te Lari maxime, teque
Fluctibus et fremitu assurgens, Benace marino.
Georg. II, 159.

**) Peninsularum, Sirmio, insularumque
Ocelle, quascumque in liquentibus stagnis,
Marique vasto fert vterque Neptonus
Quam te libenter, quamque laetus iuvis!

Einige auf derselben befindliche Ruinen werden Mantua noch Grotten des Caullus genannt.

Die ganze westliche Seite des Sees, Riviera di Salo genannt, ist wegen der herrlichen Lage und schönen Gegend berühmt. Man zieht hier viel Pomeranzen- und Citronenbäume. Das ganze Ufer ist stark mit Menschen besetzt, und wegen der Fruchtbarkeit fleißig angebauet. Man trifft gegen Brescia Kupfer- und Eisenbergwerke, Eisenhammer und viele Papiermühlen an, welche alle zum Gebiete von Brescia gehören. Die Bewohner dieser reizenden Gegend leben hier sicher und ruhig, und werden von der venezianischen Regierung bey ihrem Wohlstande nicht gedrückt. Man verläßt diese herrliche Küste ungern.

Die Fischerey in diesem See ist ohngefähr für siebentausend Thaler verpachtet. Die Fische sind in ganz Italien wegen ihres feinen Geschmacks berühmt, und daher theuer. Von den Forellen gilt das Pfund zu zwey und dreyßig Loth in Deschiera ohngefähr elf Groschen, und vom Aal vier bis fünf Groschen.

Die Postroute nach Brescia geht über Digenziano, welches am Ufer des Sees sieben und eine halbe Meile von Brescia liegt, über Lunato und Ponte di S. Marco.

Wenn man von Verona nach Brescia mit einem Besturino geht, kann man den Weg auch über Castiglione (Castrum Stilonis) nehmen. Zum Unterschied von andern Städten dieses Namens in Italien, nennt man diese delle Stiviere. Sie hat ohngefähr vier- bis fünftausend Einwohner, und gehört dem Hause Oesterreich, war aber vormals der Hauptort eines kleinen Fürstenthums der Familie Gonzaga. Der letzte Fürst mußte sie